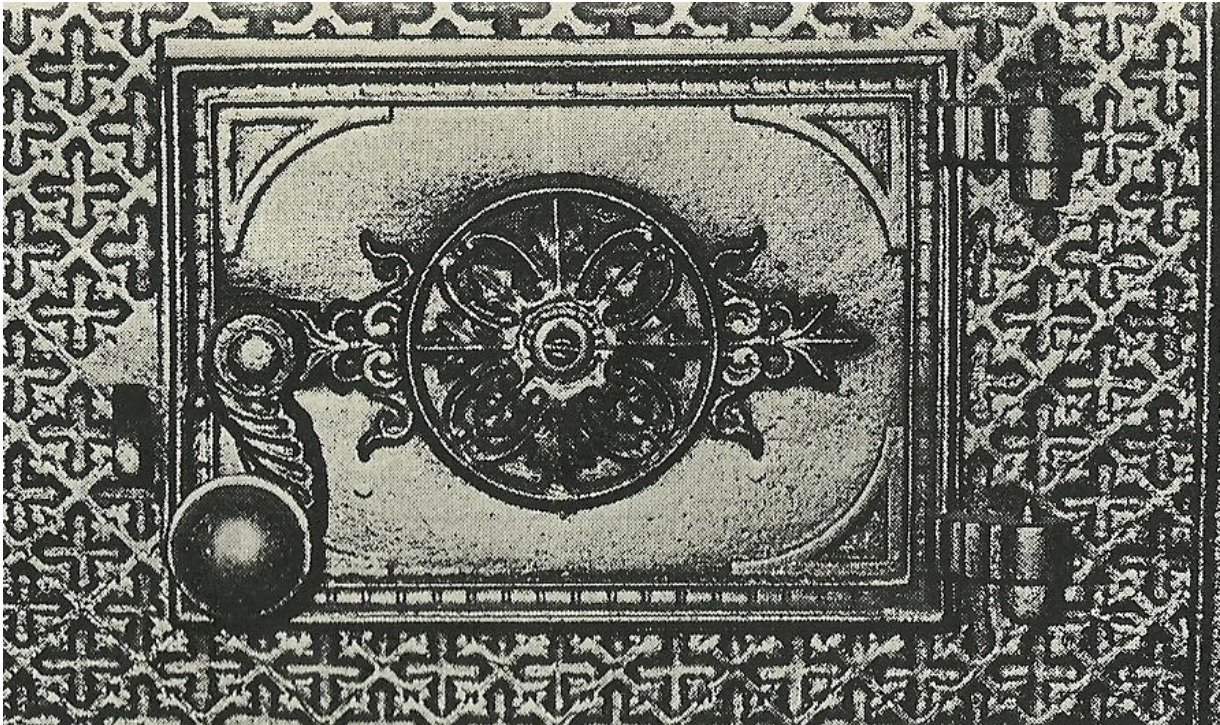


Neue Westfälische Schloss Holte - Stukenbrock
vom 15. November 1995

Vergessenes wiederentdeckt
Ständige Ausstellung zur Geschichte der Holter Hütte im Rathaus



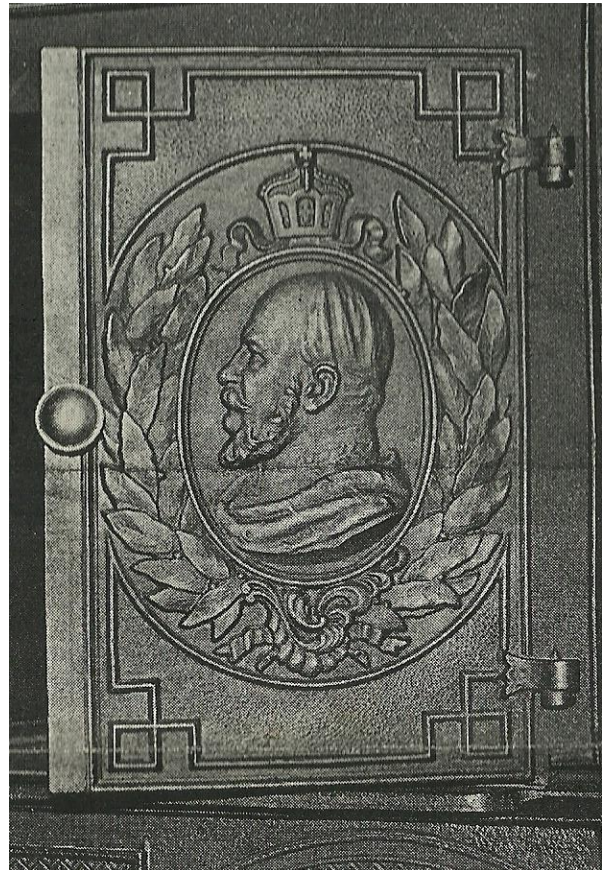
Detail eines Reichskochofens

Schloss Holte - Stukenbrock (sk). Als kleiner Junge hatte Günter Potthoff oft am Zaun gestanden und beobachtet, was am großen Kupolofen passierte. Die Holter Hütte faszinierte ihn. Sein Vater, sein Uropa und dessen Vater hatten dort gearbeitet. Heute, Jahrzehnte später, ist es im Wesentlichen Günter Potthoff zu verdanken, dass die Holter Hütte nicht in Vergessenheit geraten ist. Am Montagabend wurde im Rathaus eine ständige Ausstellung zur Geschichte des Industriebetriebes eröffnet, der die Geschichte der Gemeinde im 19. Und 20. Jahrhundert entscheidend mitprägte.

Ende der 1970er Jahre hatte der damalige Gemeindedirektor Wilhelm Schlikkum den Grundstein zu der Sammlung gelegt und die ersten Öfen gekauft, für die die Holter Hütte einst so berühmt gewesen ist. Preisgekrönt ist beispielsweise der Holter Reichskochofen, 1891 erstmals angeboten: Er wurde in Berlin vom deutschen Verein für öffentliche Gesundheitspflege und dem Verein zur Förderung des Wohles der Arbeiter als beste Konstruktion eines Zimmerkochofens ausgezeichnet.

Günter Potthoff begann vor 13 Jahren, Material über und von der Eisenhütte zu sammeln, bekam später auch den offiziellen Auftrag vom Kulturausschuss und die finanziellen Mittel. Er reiste bis Holland und Ulm, um die Öfen zurückzukaufen. Unterstützt wurde er von Maria Tenge, Witwe des letzten Leiters der Hütte, Harald Tenge (verstorben 1983). Sie überließ Potthoff Produkte und sämtliche Unterlagen des Betriebes. Potthoff hatte damit den Wettlauf mit dem Detmolder Freilichtmuseum gewonnen, das ebenfalls an dem Material interessiert war.

Günter Potthoff hat Dokumente, Briefe, Produkte, Musterbücher, Fotos zusammengetragen. „Vergessenes wird wachgerufen“, sagte zur Ausstellungseröffnung Bürgermeister Hermann Humann, „Unbekanntes entdeckt.“ Er attestierte Potthoff „Fleiß, Zähigkeit“, Eberhard Herrmann (SPD) bescheinigte ihm: „Eine großartige Leistung.“ Und auch Archivar **Joachim Wibbing** weiß: „Man braucht sehr viel Spürsinn.“



Der Kaiser auf der Ofentür

Geholfen haben Potthoff neben Maria Tenge auch Ferdinand Lakämper, Ferdinand Dirks und auch viele andere. Ein besonderes Lob erntete indes Christine Potthoff, die ihren Mann stets unterstützte. Ihr überreichte Herrmann einen Blumenstrauß.

Die Ausstellung im Foyer des Obergeschosses des Rathauses steht bereits seit Ende August. Sie war gerade rechtzeitig zur Feier des 25jährigen Jubiläums der Gemeinde fertig geworden und ist nun zu den Öffnungszeiten des Rathauses zu sehen, also montags bis freitags 8.30 bis 12 Uhr, außerdem montags von 13.30 bis 17.30 Uhr und dienstags zwischen 13.30 und 17 Uhr.



Die Ausstellung ist eröffnet: (von links) Gemeindedirektor Frank Bender, Maria Tenge, Bürgermeister Herrmann Humann, Günter Potthoff und Ehefrau Christine, Archivar Joachim Wibbing. Fotos: Kubendorff

© Neue Westfälische